

GÜNTER KRALLMANN

LEUCHTEN FÜR GOTT

Eine Orientierung und Ermutigung für
die Stillen im Lande

BARNABAS
NETZWERK 



Verlag Gottfried Bernard

Copyright 2021 Günter Krallmann
Alle Rechte vorbehalten, auch jeglicher Vervielfältigung.

© 2021 Verlag Gottfried Bernard
Heidstraße 2a
42719 Solingen
E-Mail: verlagbernard@gmail.com
Internet: www.gbernard.de

Grafikdesign: Stefanie Riewe – SR-Mediengestaltung, Weimar
Satz: Ulrike Krallmann / Überarbeitung: Daniel Bernard
Druck: Müller Fotosatz & Druck GmbH, 95152 Selbitz

Printed in Germany

ISBN 978-3-941714-74-8
Bestell-Nr. 175574

Die Bibelzitate entstammen in erster Linie der Zürcher Bibel (2007).
Daneben wurden benutzt: Luther (2017, 1960), Schlachter (2003),
Elberfelder (1985/1991/2006) und Zürcher (1955).
Zitate aus King James Version (1982), New King James Version
(1982) sowie ‚The New Testament‘ gemäß C. B. Williams und R. F.
Weymouth wurden vom Autor aus dem Englischen übersetzt.
Außer bei den fünf Büchern Mose sind alle Abkürzungen nach der
Lokkumer Vereinbarung standardisiert.

Mit diesem Buch verbinde ich

meinen herzlichen Dank für
„die Stillen im Lande“,
durch die ich in Deutschland, Kanada, USA,
Südafrika, Lesotho, England, Norwegen, Spanien
und der Schweiz in reichem Maße gesegnet wurde,

sowie

meine besten Segenswünsche für
„die Stillen im Lande“,
die das Herzensanliegen teilen,
vermehrt für Gott zu leuchten und zu brennen.

„Es ist keine leichte Angelegenheit,
Christ zu sein.“

SAMUEL RUTHERFORD¹

„Es ist eine ernste Angelegenheit,
weitaus ernster, als die meisten denken,
ein wahrer Christ zu sein.“

ANDREW MURRAY²

Inhalt

| | |
|---|----|
| <i>Zur Einführung</i> | 6 |
| „Die Stillen im Lande“ | |
| In biblischer Zeit | 9 |
| In der Kirchengeschichte | 17 |
| In der Gegenwart | 25 |
| Der gewiesene Weg | |
| Zuerst das Herz | 33 |
| Danach das Haus | 41 |
| Dann das Land | 49 |
| Der Auftrag | |
| „... lasst euer Licht leuchten ...“ | 57 |
| Eine abschließende Anfrage | 65 |
| <i>Anhang</i> | |
| Anmerkungen | 68 |
| Personenregister | 70 |
| Sachverzeichnis | 72 |
| Ausgewählte Literatur zu den „Stillen im Lande“ | 73 |
| Funken biblischer Wahrheit | 74 |
| Barnabas Netzwerk | 75 |
| Vom selben Autor | 76 |

ZUR EINFÜHRUNG

Mehr als vier Jahrzehnte aktiver Missionsarbeit mit dienstlichem Engagement in vielen Ländern haben mich immer wieder auf das Konzept der mit dem Evangelium noch ‚unerreichten Volksgruppen‘ stoßen lassen.

Die Bibel differenziert auffällig oft nach Gruppen. So wird auf Fremde und Arme Bezug genommen, da ist von den Gottesfürchtigen, Rechtschaffenen, Treuen, Sanftmütigen und Demütigen, Weisen und Heiligen ebenso die Rede wie von Gottlosen, Abtrünnigen, Widerspenstigen und Sündern.

Vor einer Reihe von Jahren wurde mein Augenmerk speziell auf „**die Stillen im Lande**“ gelenkt. Dieser Ausdruck entstammt ursprünglich Psalm 35, 20 (ZB 1955). In kirchengeschichtlichem Kontext fand ich den frühesten Beleg in einem Brief des pietistischen Wanderpredigers Baron ERNST CHRISTOPH HOCHMANN VON HOCHENAU (1670-1721)³. Nachfolgend verstanden sich die Freunde des Erbauungsschriftstellers und Liederdichters GERHARD TERSTEEGEN (1697-1769) als „die Stillen im Lande“. Später dann wurde die Bezeichnung auf die Herrnhuter sowie Angehörige verschiedener Frömmigkeitsbewegungen ausgedehnt.

Aus meinem anfänglichen historischen Interesse an den „Stillen im Lande“ ist inzwischen die gegenwärtige Berufung erwachsen, mich um die ‚*unterversorgte*

Gruppe‘jener Christen zu bemühen, die sich geistlichen Fortschritt wünschen, für ihren Lebensauftrag geschärft werden möchten, nach mehr biblischer Unterweisung hungern, sich nach Gemeinschaft und Austausch mit Gleichgesinnten sehnen. Mir ist es zum vorrangigen Herzenswunsch geworden, solche Einzelpersonen bzw. Kreise aufzufinden, aufzuerbauen und aufzufordern, ihr Gott-gegebenes Potenzial für Seine Sache vermehrt auszuschöpfen.

Bei der vorliegenden Publikation handelt es sich um eine Art *Programmschrift*. Ihr liegt weniger ein theologisch-wissenschaftliches als ein biblisch-erbauliches Anliegen zugrunde. Sie möchte ein Ruf, Aufruf, Weckruf an alle jene sein, die sich für ein gottgewirktes geistliches Erwachen mit Gebet und persönlichem Einsatz engagieren wollen. Sie sucht die Leser dahingehend zu orientieren und zu motivieren, ihr Bestes für Gott zu leben.

Recht herzlich danken möchte ich all denen, die durch ihre Gebete und praktische Hilfe diese Veröffentlichung ermöglicht haben.

Mögen die nachfolgenden Gedanken dazu dienen, zahlreichen Lesern das Herz dafür (neu) zu entzünden, ihr Licht mehr denn je für Gott leuchten zu lassen.

Veltheim/Schweiz 2021

Günter Krallmann

„So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten,
damit sie eure guten Werke sehen
und euren Vater im Himmel preisen.“

(Mt 5,16 LU 2017)

„DIE STILLEN IM LANDE“

IN BIBLISCHER ZEIT

Betrachtet man das breite Panorama biblischer Gestalten, richtet so mancher sein Augenmerk vorrangig auf die namhaften Personen ‚in der ersten und zweiten Reihe‘ – wie etwa Mose, David und Paulus sowie Joseph, Josua und Simon Petrus. Doch finden sich auch, in den hinteren Reihen‘ noch weitere Männer und Frauen Gottes, die durch ihr kraftvolles Lebenszeugnis zu ihrer Zeit das Salz der Erde und Licht der Welt waren. Ihr eindruckliches Vorbild liefert uns wichtige Hinweise dafür, was erforderlich ist, um in unserem jeweiligen Lebenskontext effektiv für Gott und die Ausbreitung Seines Reiches wirken zu können.

Schauen wir uns einige dieser stillen doch starken Zeugen näher an.

Henoch

Seine in 1. Mose 5, 21-24 gelieferte Kurzbiographie stellt heraus, nachdem er 65jährig Vater wurde, wandelte er mit Gott – und das über 300 Jahre. Möglicherweise veranlasste ihn die neue Verantwortung seiner Vaterrolle, nach einem tieferen geistlichen Fundament zu trachten. Er entschied sich dazu, in einer engeren Beziehung zu Gott zu leben. Das geschah einerseits auf dem Hintergrund einer wachsenden Familie mit ent-

sprechenden Verpflichtungen und Sorgen, andererseits im schwierigen Umfeld eines gottlosen Zeitalters. Judas 14.15 lässt uns erahnen, wie herausfordernd es gewesen sein muss, in dieser dunklen Ära als Fackelträger der Wahrheit und Botschafter der Rechtschaffenheit aufzutreten.

Henoch wurde zu einem außerordentlichen Zeugen nicht aufgrund einer herausgehobenen *Position*, sondern seiner herausragenden *Disposition*, d.h. seines Charakters bzw. seiner Herzeshaltung.

Kaleb

Einer der zwölf Kundschafter, die Mose ins Verheißene Land aussandte, war Kaleb. Nach ihrer Rückkehr setzte dieser sich dafür ein, im Glauben das Land einzunehmen. Damit riskierte er sein Leben, denn die übrigen Kundschafter – außer Josua – reagierten allesamt aus Unglauben mit Furcht, wofür sie Gottes Gericht auf sich zogen.

Kaleb hingegen verhiess Er: „Aber meinen Knecht Kaleb – weil ein anderer Geist in ihm war und er mir treu nachgefolgt ist –, ihn werde ich in das Land bringen, in das er hineingegangen ist; und seine Nachkommen sollen es besitzen“ (1 Mo 14, 24 ELB). Kaleb hatte *„einen anderen Geist“*: er lebte nach anderen Werten und Prioritäten, fürchtete Gott, suchte Ihm zu gefallen, war Ihm treu ergeben, hielt unwandelbar zu Ihm, gehorchte Ihm; er lebte hundertprozentig für Gott – gab sein Bestes, sein Alles, für Ihn.

Hanna

Ernsthaft, gottesfürchtig, demütig, ausdauernd im Glauben und Gebet – Hanna besaß ersichtliches geistliches Format. Obwohl ihr Mann Elkana sie von Herzen liebte, war sie doch zutiefst unglücklich. Denn sie war kinderlos geblieben, außerdem suchte Elkanas andere Frau, die Kinder hatte, Hanna immer wieder zu kränken und zu demütigen.

Schließlich bat Hanna Gott einmal mehr um einen Sohn, gelobte diesmal aber zugleich, ihn im Falle der Erhörung Ihm zu weihen (vgl. 1 Sam 1, 11). Als hierdurch Gottes souveräner Wille und Hannas Herzenswunsch zur Deckung kamen, wurde ihr Gebet erhört. Denn Gott wollte nicht lediglich ihre Kinderlosigkeit beenden (Er schenkte ihr nach Samuel noch fünf weitere Kinder), darüber hinaus suchte Er einen Nachfolger für Eli (vgl. 1 Sam 2, 35).

Jonathan

Ein weiteres Glied in der Kette nobler biblischer Charaktere war Jonathan. Über ihn erfahren wir, dass er David „wie sein eigenes Leben liebte“ (1 Sam 18, 1.3).

Jonathan war frei, eine selbstlose Freundschaft einzugehen, weil er in sich gefestigt war und ruhte, seine Identität in seiner Beziehung zu Gott hatte. Damit stand er weder in Gefahr, eine verborgene Agenda zu verfolgen, noch die Verbindung für eigene Bedürfnisse zu missbrauchen.

Jonathan ergriff die Initiative: er machte David ein wertvolles Geschenk (1 Sam 18, 4); er wollte die Qualität ihrer Freundschaft am Vorbild von Gottes Freundschaft ausgerichtet sehen (vgl. 1 Sam 20, 14.15); später suchte er David in der Wüste auf, um ihn in Gott zu stärken (1 Sam 23, 16).

Der beste Weg, Freunde zu gewinnen, ist, selbst Freund zu sein.

Barsillai

2. Samuel 17, 27-29 und 19, 32-40 machen uns mit einer erstaunlichen Persönlichkeit bekannt – dem 80jährigen Patriarchen Barsillai aus Gilead, der König David großzügig versorgte, als dieser vor Absalom floh. Zum einen kennzeichnete Barsillai ein wahres Diener-Herz. Obwohl er sehr reich war, hatte er ein Auge für die Bedürfnisse anderer, handelte ihnen gegenüber freigebig und war doch selbst demütig und bescheiden. Zum anderen verfolgte er klare Werte und feste Prioritäten. Sein Auftreten strahlte Weisheit wie Stärke und Würde aus. Er lebte nur für das Wesentliche, war nebensächlichen Interessen gestorben. Als David ihn für seine Großzügigkeit belohnen wollte, lehnte er anspruchslos zugunsten seines Begleiters Chimham ab.

Simeon

Ihn zeichnete aus, dass er vom Heiligen Geist gelehrt und geführt war. So hatte er die persönliche Verheißung